

36 Gährungsbottiche. Jede Reihe ist von außen mit einem Bretterverschlage umzogen, und die dadurch entstehenden Zwischenräume, zwischen den Bottichen und Brettern, sind mit Asche ausgefüllt. Dieß geschieht deshalb, um bey der Gährung eine immer möglichst gleichförmige Temperatur in den Bottichen zu erhalten. Letztere bestehen nemlich, wie schon erinnert, aus Gußeisen, und würden also, ohne diese Einrichtung, die zur Gährung nöthige Wärme leicht fahren lassen. Zur Beförderung desselben Zweckes sind alle Bottiche mit gut passenden hölzernen Deckeln versehen. Unten, in dem Boden eines jeden Bottichs, ist eine eiserne Röhre, mit einem darinn eingeschliffenen eisernen Zapfen, angebracht, um das gegohrne Gut in die 3te Etage auf die Blasen ablassen zu können. Bey der Anwendung will man hier die eisernen Gährungsbottiche immer vortheilhafter befunden haben, als die hölzernen. Sie sollen von jedem Einmaischen ein paar Quart Brandtwein mehr ausgeben, als jene, welche viel Flüssigkeit in sich schlucken, und eben deshalb auch leicht zur Versäuerung geneigt sind. Dieß ist zwar nicht zu leugnen, indessen ließe sich auch von der andern Seite, gegen den Gebrauch der eisernen Geräthschaften, mancherley einwenden. Besonders ist der Umstand zu berücksichtigen, daß eiserne Gefäße von dem sich bey jeder wenigstem Gährung, bildenden, wenn auch nur geringen, Antheile von Essigsäure, leicht angegriffen werden müssen, und daher unmöglich von langer Dauer seyn können. Noch kömmt dazu, daß durch diese Auflösung die Trebern verunreinigt, einen übeln Geschmack annehmen, und nicht mehr so gerne vom Viehe genossen werden. Jedoch kann nur eine längere Erfahrung hierinne entscheiden, auf welcher Seite der Vortheil oder Nachtheil sey. Die Dauer der Gäh-